

DAS PORTRÄT

Junges Urgestein

Markus Lindner (35) ist bei den Eberfinger Keglern eine Institution, und auch sonst viel im Dorf engagiert

Markus Lindner selbst wäre vielleicht gar nicht auf die Idee gekommen, den Computerausdruck von seinem Auftritt zur Hand zu nehmen. Dass er mit 1026 Holz soeben Bahnrekord und persönliche Bestleistung geschossen hatte, wusste der 35-Jährige ja selbst. Aber weil Edelfan Hans Blessing daran erinnerte, dass es doch ziemlich oft geklingelt hatte, zählten die Eberfinger Kegler nach. Heraus kam fast Unglaubliches: Lindner hatte bei seinem Rekord – aufgestellt im Landesliga-Spiel gegen den SKC Puchheim – 39 „Neuner“ und 20 „Kranz“ (nur der „König“ in der Mitte bleibt stehen) gespielt. Das heißt, im Schnitt sprang bei fast jedem dritten Wurf die Klingel auf der Bahnanlage an.

Dass nun ausgerechnet Lindner die Bestmarke auf der Anlage im „Gasthaus zur Post“ innehat, passt einfach. Denn Lindner ist beim SKC Gut Holz das, was als „Urgestein“ bezeichnet wird. Zwar ist der Eberfinger mit 35 Jahren noch jung – kürzlich hatte er Geburtstag –, doch spielt er schon seit 22 Jahren im Verein. Verantwortlich ist dafür der bereits erwähnte Hans Blessing. „Er hat mich einfach mitgenommen“, sagt Lindner. Seit über einem Jahrzehnt gehört er der ersten Mannschaft an, fungiert auch noch als 2. Vorsitzender. „Er bringt sich ein. Wenn man ihn braucht, ist er da“, sagt Routinier Andreas Gattinger über Lindner. Was das Sportliche betrifft, ist Gattingers Aussage auch klar: „Ein absoluter Leistungsträger“.

Lindner selbst bezeichnet sich als „Durchschnittsspieler“. Jeden Mittwoch steht Training auf dem Programm. Und dabei gilt: „Ich mach' meine 200 Schub, und gut ist.“ Der Ehrgeiz im Training ist immer vorhanden, denn der Verlierer muss dem Gewinner ein Bier ausgeben. „So kämpft man sich rauf“, sagt Lindner und lächelt. Sei-



Über den Dächern von Eberfing: Für Markus Lindner sind derartige Ausblicke keine Seltenheit, arbeitet er doch als Bezirks-Kaminkehrermeister. Mit der Kegelkugel ist er ansonsten aber nur auf der Kegelbahn anzutreffen.

FOTO: GRONAU

nen ersten „Tausender“ hat er vor fünf Jahren bei einem Ligaspiel in Peiting erzielt. Die 1000 Holz „sind für mich immer noch eine besondere Marke“, sagt Lindner. „Da meint man dann, man gehört zu den Besseren.“

Mit den Plattenbahnen in Eberfing, die derzeit aufgrund entsprechender Pflege Top-Ergebnisse am laufenden Band zulassen, kommt er bestens zurecht. „Meine Kugel dreht sich ein bisschen. Das ist eigentlich nicht optimal, aber für mich passt es.“ Neben dem Gesamtrekord (1026

Holz) – den lushste er Teamkamerad Eric Kühberger (1022) ab – hat Lindner auch noch die Rekorde auf den Bahnen eins (282) und zwei (283) inne. Auf der Bahn vier ist er mit 270 Holz bester Mann. Brigitte Seidler (FC Seeshaupt) war da zuletzt vier Holz besser.

Im Gespräch ist der 35-Jährige freundlich, offen und lacht viel. Lindner und schlechte Laune? Kaum vorstellbar. Und selbst im Wettkampf wirkt der Eberfinger nie verbissen. Da überrascht es, wenn er sagt: „Nervlich

bin ich ein Schlechter.“ Mehrmals musste Lindner in die Mannschaftskasse einzahlen, weil er, wenn es bei den Kameraden im Schlusspaar ganz spannend wurde, den Raum verließ.

Bei allem Faible fürs Kegeln ist Lindner keineswegs nur auf der Bahn anzutreffen. Seit der letzten Kommunalwahl gehört er dem Eberfinger Gemeinderat an. Für ihn eine interessante Erfahrung: „Man interessiert sich mehr fürs Dorf und schaut, dass alles funktioniert.“ Obendrein ist Lindner bei der Freiwilli-

gen Feuerwehr aktiv, gehört den St.-Hubertus-Schützen als passives Mitglied an und spielt in der Theatergruppe des Trachtenvereins. Letzteres Hobby führte schon zu ersten Termin-Kollisionen: Ausgerechnet am Tag des Aufstiegsspiels zur Landesliga gegen den SKC Töging/Erharting stand eine Aufführung an. Nach dem 5244:5154-Sieg in Miesbach konnte Lindner mit den Kameraden nicht ausgiebig feiern, sondern musste gleich danach auf die Bühne.

Gewöhnlich bringt er seine

Engagements aber „ganz gut hin“, wie er sagt. Zu Hause wartet die Familie mit Ehefrau Alexandra – beide sind seit elf Jahren verheiratet – und den drei Buben Julian (11), Felix (8) und Linus (2). Hat der Papa frei, dann geht es oft zum Bergwandern oder sonstwie „einfach raus“, wie Lindner sagt.

Beruflich ist der 35-Jährige auch viel unterwegs. Lindner hat das Kaminkehrer-Handwerk gelernt, im Jahr 2000 den Meister gemacht und ist seit 2009 selbstständig. Als Bezirks-Kaminkehrermeister betreut er den Bezirk „Seeshaupt“, dazu gehören die Orte Eberfing, Seeshaupt und Iffeldorf sowie Teile von Bernried und Penzberg. Lindner ist nicht nur für die Kaminreinigung und die Heizungsüberprüfung, sondern auch für den Brandschutz zuständig. Eine verantwortungsvolle Aufgabe; denn brennt es irgendwo, sind die Feuerstellen im Gebäude gleich im Visier. Als vor ein paar Jahren in Seeshaupt das Sägewerk brannte, „war ich gleich bei der Kripo vorgeladen“, erzählt er. Zum Glück ist das die absolute Ausnahme.

Ganz klar die Regel sind derzeit die Kegel-Einsätze, es ist Saison. Und Lindner ist stolz drauf, dass der Klub aus dem 1300-Einwohner-Dorf nach langen Jahren wieder in der Landesliga spielt – in der Liga, in der er seinerzeit in der ersten Mannschaft debütierte. Der Klassenerhalt „wäre das A und O“, sagt der Rekordmann.

Möglich, dass schon bald ein anderer den Bahnrekord verbessert. Sei's drum. Für Lindner macht vor allem das Gewinnen mit der Mannschaft den Reiz am Kegeln aus, sagt er. Und seine Mannschaft ist ganz klar der SKC Gut Holz Eberfing. Ein Wechsel zu einem der anderen höherklassigen Klubs im Umkreis ist kein Thema, „und das wissen die anderen Vereine auch.“

PAUL HOPP